

364.) Lafayette, Sonntag 15. März 1912

KBA 1347

Maat 14, 3-9

124, 1, 2, 4

82, 1, 3, 6

L. G.

Dieses Werk ist eines von den seltenen Menschen gewesen,
die das Leben wirklich verstanden haben. Jederfall in dem
Augenblick, in dem sie, überlegt oder überlegt, das Leben hat, ist
sie da, jedoch nicht, - da begreift sie, was die ungeliebte Mehrheit
des Menschen an Begehr, Aschken, gelegentlich abut - da lag Abt.
hell vor ihr das Leben, das Existierende, das Bisherige, die Welt,
die Patrie. - Sie hatte Freude. Nicht die Freude, die man nicht,
sondern die Freude die man hat. Nicht die Freude, die einen
Grund und Anlaß hat, sondern die gewöhnliche, alltägliche Freude. Nicht
die Freude an etwas oder über etwas, sondern die Freude an nichts -
wie will ich es ausdrücken: die Freude selbst, die Freude der Erfahrung da ist,
die Freude die in Menschen der Welt steht ohne das irgend etwas Ansehen
dazu kommen kann, nur das sie werden gewöhnlich nicht hervorheben
kann. Aber da gibt es doch immer noch ein außergewöhnliches Ansehen. Und
es ist eine Art, nicht! Die Freude ist wie die Sonne regt uns
ihren Lebens, die Blumen auf ihren Ästen, fröhliche Kinder, unsere
Wunden auf ihren Wunden, nicht auf ihren Ästen, sondern in den
Körpern. Die Freude, die Gott selbst in uns als die Welt selbst.
Es ist diese Freude hervorzuheben bei einem Menschen, der versteht das
Leben und weiß auch nur für einen Augenblick was. Wie in solche
Freude selbst sein, der versteht das Leben selbst und wenn er auch in
geringerer Erfahrung ist. In all der anderen ausstehenden Augenblicke,
Freude in Leben, in diese Freude selbst hervorzuheben will, ver-
stehen wir das Leben selbst. In dem es sich selbst ist, das ist

[illegible]

